Wenn Sie erfahren, wie ökonomisch dessen Gebrauch ist, werden Sie gegen den Preis von King Midas Mehl keinen Einwand erheben.

Ein kleiner Sack von King Midas Mehl in der Küche wird mehr sagen, wie hunderte von Anzeigen in der Zeitung.

Bestellt einen Sack vom Grocer heute.

King Midas FLOUR

Das theuerste Mehl in Amerika und werth alles, was es kostet.

Shane Bros. & Wilson Co.

Philadelphia, Pa. Hastings, Minn.

Ist es Eisenwaaren—wir haben es.

$1.50 Badewanne Sitz—89 Cents.

Dieses ist ein gleitender Stange Badewanne Sitz. Ein leichter Druck an dem Hängearm versetzt ihn zu irgend einer Breite der Badewanne.

Er ist abgerundet in polirtem querdurchsägtem Eichenholz. Der einzige Sitz, der umdrehbar ist, dadurch Benutzung beider Seiten des Sitzbrettes ermöglichend, und der auch keine Schrauben nöthig hat. Ist garantirt für Zufriedenheit und wird lebenslänglich halten, wenn gewöhnliche Achtsamkeit verwendet wird.

Rasen Mäher, Garten Schlauch, Rasen Benetzer, Wasser Kühler, Couch Hängematten, Veranda Schaukeln, Rasenplatz Schaukeln, Budor Veranda Schirme.

Weeks Eisenwaaren Companie,

119 N. Washington Avenue.

Edw. Siebecker, 530 Lackawanna Avenue.

Deutscher Grocer. Importirte deutsche Delikatessen — Spezialität. Hauptquartier für Fische und Käse.

„Verfehlen niemals, die Schmerzen zu lindern"

So sagte E. L. Coppinger von 117 Montgomery St., Waxhachie, Texas, als er wie folgt schrieb:

„Jahrelang litt ich an Neuralgia in meinen Augen und im Kopf. Es wurde so schlimm, daß ich kaum leben konnte. Ich versuchte jedes Mittel ohne wahren Erfolg. Dann wurden Dr. Miles' Anti-Pain Pillen mir anempfohlen und ich kaufte sie. Nachdem ich zwei genommen hatte, hörten die Schmerzen auf und meine Nerven waren nicht mehr so angegriffen. So oft ich einen leichten Schmerz verspürte, nahm ich eine Pille, bis meine Neuralgia gänzlich verschwand. Seitdem hatte ich sie immer an Hand und sie haben nach in keinem Falle verfehlt, die Schmerzen zu lindern, und sie haben noch nie meinen Kopf oder meine Nerven angegriffen."

Leute schaudern, wenn sie von den schrecklichen Foltern lesen, womit die Indianer die ersten Ansiedler peinigten. Aber waren jene Schmerzen größer als die durch Neuralgie verursachten? Verzweifelte Versuche wurden gemacht, um den Händen der Indianer zu entgehen, aber viele Leute sitzen ruhig hin und dulden die Folterqualen der Neuralgie, da doch ein Ausweg für sie offen ist.

Dr. Miles' Anti-Pain Pillen

haben viele Tausende von diesen folternden neuralgialischen Schmerzen befreit. Sie werden mit der positivsten Garantie ihrer Güte verkauft. Alle die sie je gebraucht haben, halten sie stets an Hand.

Bei allen Apothekern. 25 Dosen für 25 Cents.

MILES MEDICAL CO., Elkhart, Indiana.

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Verkehr' beim Viktor Koch sein Lebenlang.

Viktor Koch,

SCRANTON HOUSE,

Gegenüber der D., L. & W. Frachtstation,

Lackawanna Avenue, Scranton, Pa

Kluge Frauen

halten immer eine Flasche Dr. Richter's

Pain-Expeller

im Hause. Ein zuverlässiges Einreibemittel bei allen rheumatischen Schmerzen, Erkältungen, Verstauchungen usw. 25c und 50c in Apotheken. Nur echt mit Anker.

F. AD. RICHTER & CO.,

(Aus Rudolstadt, Thüringen,)

74-80 Washington Str., New York.

Stadt und County.

— Lake Lincoln soll mit heute anfangend für Männer und Knaben zum Schwimmen offen sein und nächsten Mittwoch auch für Frauen und Mädchen zur Benutzung fertig sein.

— Fräulein Charlotte Sonntag von Webster Avenue und Thomas Murphy von Stone Avenue wurden vorletzten Mittwoch Abend in Binghamton als ein Ehepaar verbunden, nachdem sie sich heimlich dorthin begeben hatten.

— Nachdem am Donnerstag Abend eine für beide Seiten annehmbare Vereinbarung getroffen worden war, wurde der Streik der Angestellten der Scranton Electric Companie als beendet erklärt und die Ausständigen dann angewiesen, sich wieder zur Arbeit einzustellen.

— Michael McClane von Gibson Straße, welcher am Montag dem Patrick McDonald von Minooka eine Geldrolle von $22 aus der Tasche stahl, mußte am Dienstag, nachdem er sich bei dem Verhör schuldig bekannt hatte, $300 Bürgschaft für ein gerichtliches Erscheinen stellen.

— Zwei Männer von hier, die im östlichen Zuchthaus ihre Strafe absitzen, sind von der Begnadigungs Behörde begnadigt worden, nemlich Adolf Strohl von Quincy Avenue, der wegen Fälschung und Diebstahl verurtheilt wurde, und Richard Colvin, welcher eine junge Frau an Electric Straße überfiel.

— E. J. Henke, welcher in dem Florence Apartement an Adams Avenue wohnt und am 30. Mai in Wilkes-Barre mit seinem Motorcycle einen Unfall verursachte, bei welchem Frau May Hensley und ihre drei Jahre alte Enkelin verletzt wurden, ist am Freitag in Wilkes-Barre unter $200 Bürgschaft für ein gerichtliches Erscheinen gehalten worden.

— George G. Dewey von Monroe Avenue, der früher das Dampfheizungs Departement der Scranton Electric Companie beaufsichtigte, hat am Samstag die Stadt verlassen und am Dienstag machten die städtischen Detektivs den Versuch, seinen Aufenthaltsort auszufinden, denn er soll den Namen seines Schwiegervaters, T. S. Barritt von Pittston, auf Geldscheine gefälscht und dadurch $8,000 erlangt haben. Dewey wurde gestern Vormittag in seiner Wohnung dingfest gemacht und am Nachmittag nach einem Verhör unter $3,000 Bürgschaft für ein gerichtliches Erscheinen gestellt.

Berg Sachsenhausen.

(Karl Ettlinger.)

Bei Frankfort leibt e klääner Hiegel,
Net höcher wie der Meeresschwiegel,
Des is der Sachsehäuser Berg.
Des Ding mißt noch ääu zehe Morje
Un ghut der doch die Schdadt versorje
Mit Aebbel, Quetsche unt Latwerg.

Im Frühjahr, wann die Obstbäum bliehe,
Da dhut mer uff de Hiegel ziehe
Un hört entzückt de Vögel zu.
Un rings die Blumme uff de Wiese,
Wie lieblich dhun die Oeser schdrieße
Bis hinne uff der Gödheruh.

Un schpäter wann de Aebbel reife,
Da dhu ich nach mei'm Schdeck greife
Un nix wie 'naus un hiegeschlabbt,
Ich seh am Baam die Aebbel glänze,
Ich halt's net aus: ich muß ään schdrenze
Un wann mich ääch der Flurschitz dappt.

Im Winter nor, da is er mäßig.
Da is er kahl, es werd ei'm däfig,
Die Sehnsucht schleicht in's Herzle nei;
Da dhu ich an de Frihling denke
Zum „Dickworz-Philipp" dhu ich lenke
Den Schritt — un drink eich Aebbelwei!

— Die öffentlichen Schulen der Stadt sind am Freitag für die Sommervakanz geschlossen worden.

— Das 13. Regiment wird vom 18. bis 25. Juli sein jähriges Feldlager bei Sellingsgrove, Pa., beziehen.

— Die Lutheraner der Stadt und Umgegend planen, am 26. Juli in Nay Aug Park eine Massenversammlung abzuhalten.

— Fräulein Minnie Langguth, früher von hier, wurde letzte Woche in New York mit Thomas Mantelle von dorten zu einem Ehepaar verbunden. Das junge Paar wird sich nach einer Hochzeitsreise in Providence, R. J., niederlassen.

— Frau Joseph Wolf jun. von Colfax Avenue ist gestern Nachmittag in der Wohnung ihrer Mutter, Frau Anna Busch in Sea Isle City, N. J., nach längerem Unwohlsein gestorben. Außer dem Gatten überleben sie die Mutter, zwei Schwestern und drei Brüder.

— Die Amsterdam Bau Companie von New York erhielt am Freitag Nachmittag zum Preis von $124,647 den Kontrakt zugesprochen für das Knaben Industrielle Heim, das auf einer Baureei zu White Ferry von den Katholiken der Stadt errichtet werden wird. Man erwartet, mit der Arbeit in der ersten Woche im Juli anzufangen und das Heim in sechzehn Monaten fertig zu haben.

— John Chemielewski, welcher wegen der Ermordung des Polizisten William McAndrew von Carbondale zu Dickson City am 9. Juli hätte hingerichtet werden sollen, hat vom Gouverneur einen Aufschub der Hinrichtung bis zum 22. September erhalten. Mittlerweile werden seine Advokaten den Versuch machen, die Begnadigungs Behörde zu bewegen, sein Urtheil in lebenslängliche Zuchthausstrafe umzuwandeln.

— Als am Freitag Morgen um 7 Uhr die Bremsen an einem Laurel Linie Bahnwagen den Dienst versagten, brannte der Bahnwagen bei der scharfen Biegung an der Maple Straße Kreuzung durch und raste mit immer zunehmender Schnelligkeit dahin, bis er mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen die Stunde in der Station an Mattes Straße einlief und gegen die Platform krachte; die Pfosten der Platform wurden niedergerissen, der Bahnwagen stark zertrümmert und auch sonstiger Schaden angerichtet. Es befanden sich zur Zeit 24 Personen auf dem Bahnwagen, und von diesen wurden zehn verletzt und die anderen vierzehn in Gefahr gebracht. Die Verletzten sind: Frank Baumgardner von Avoca, dem mehrere Rippen gebrochen, die linke Hand zerdrückt und der Körper zerschunden wurden; William Pyne von Dunmore, linkes Bein geschnitten und zerschunden; Harvey Großman von Port Griffith, Abschürfungen; David Pierce von der Westseite, linke Seite und Knie zerschunden; Wilford Hailstone von Moosic, Schnitte am Kopf und Körper; James Brown von der Westseite, an der Hüfte zerschunden; Fräulein Sallie Kelly von Wilkes-Barre, an der Hüfte und Armen zerschnitten; Fräulein May Foy von Wilkes-Barre, Nerven-Erschütterung; Frank Ritkofski von Wilkes-Barre, linkes Bein zerschnitten; Harry Boone von Dupont, linke Hand zerschnitten und Körper zerschunden; sämmtliche Verletzte, mit Ausnahme von Baumgardner, konnten nach entsprechender Behandlung heimgesandt werden, während dieser nach dem Hospital genommen wurde.

Gedenken alter Stammherrn.

Das alte dem mecklenburgischen Uradel angehörende Geschlecht derer von Blücher, beging durch eine mehrtägige Feier sein 700jähriges Bestehen. Das alte Geschlecht, welches Deutschland einen seiner großen Söhne, Gebhard Lebrecht v. Blücher, Fürst zu Wahlstatt gab, führte seinen Stammbaum bis 1224 zurück, in welchem Jahr urkundlich zuerst der Name von Ulrich v. Blücher genannt wird. Das in mehrere Zweige und Aeste getheilte Geschlecht hat sich am 7. Juni 1890 zu einem Familienverband zusammengethan, der alljährlich in der Regel zwischen Berlin und Mecklenburg abwechselnd, Familientag abhält.

Der erste Sprecher des Nordamerikanischen Turnerbundes, Herr Theodor Stempfel in Indianapolis, Ind., hat kürzlich in einem Schreiben an den Superintendenten der Anti-Saloon-League von Indiana, J. S. Schumaker die Erklärung abgegeben, daß wir bessere Bürger haben würden, wenn nicht die abscheuliche Praxis existirte, Leuten finanziell zu drohen, wenn ihre Ansichten nicht mit denen ihrer Kunden übereinstimmen. Er sagt ferner: „Ich habe keine Achtung vor dem Manne, der seine Prinzipien dem allmächtigen Dollar opfert. Der Mann ist ein moralischer Feigling, der sich aus Geschäftsrücksichten scheut, seine Meinung offen auszusprechen."

Herr Stempfel ist Vice-Präsident der Fletcher American National Bank in Indianapolis, des größten Finanzinstituts des Staates Indiana. Sein gegen nationale Prohibition gerichteter und den Bundessenatoren von Indiana und Kongreßmitglied Korbly übermittelter telegraphischer Protest, in welchem er erklärt hatte, daß „nationale Prohibition nationale Heuchelei bedeute", hatte das Mißfallen des genannten Superintendenten der Anti-Saloon-League erregt und ihn veranlaßt, ein Schreiben an Herrn Stempfel zu richten, in welchem er ihm die versteckte Drohung zugehen ließ, seine Stellungnahme gegen Prohibition werde für seine Bank geschäftliche Verluste nach sich ziehen.

Herr Stempfel gab die obigen Erklärungen in seiner Antwort auf das Schreiben Schumaker's ab. Er führte darin ferner aus, daß er bei seinen Reisen durch den Prohibitionsstaat Oklahoma mehr Betrunkene gesehen und von mehr Spelunken der niedrigsten Sorte gehört habe, als in Staaten, die nicht unter der Fuchtel der Prohibition stehen. Die Prohibition habe nur den Konsum leichter Getränke vermindert, dagegen aber den stark alkoholhaltiger Getränke vermehrt. Er schließt seine Ausführungen mit der Erklärung, daß Moral nur durch Erziehung gefördert werden könne. Erziehung aber sei Sache der Entwicklung der Evolution, während die Methoden der Anti-Saloon-League Revolution bedeuteten.

In einem prächtigen Aufrufe hat der erste Vice-Präsident des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes und der Vorsitzende seines Organisations-Komites, Herr Joseph Keller in Indianapolis, sich an das texanische Deutschthum gewandt und es zum Anschluß an den Bund aufgefordert. Er sagt darin unter Anderem: „In überwältigender Mehrheit finden wir den Deutschen auf der Seite, welche den freiheitsfeindlichen Elementen den Krieg erklärt hat und versucht, der Pest des heuchlerischen Muckerthums Schranken zu setzen. Doch nicht der Einzelne ist es, der seinen Einfluß zwecks Besserung dieser traurigen Zustände zur Geltung bringen kann, sondern es bedarf dazu einer großen, kräftigen und furchtlosen Organisation, wie sie im Deutsch-Amerikanischen Nationalbunde geschaffen ist. Dieser war es, der unserem Deutschthum die so nöthige Nackensteife verschafft hat, der den Spöttern Halt gebot und das verächtliche Achselzucken desetztigte, das man so häufig in gewissen Kreisen sah. Man hat endlich gelernt, mit dem Bunde zu rechnen, und eine gewisse Gesellschaft fängt an, ihn zu fürchten. Und doch giebt es immer noch Deutsche, die schmollend im Winkel sitzen und nicht einsehen wollen, das das ganze Deutschthum sich bethätigen muß, das Deutschthum innerhalb und außerhalb der Kirche, wenn es seinen Einfluß geltend machen und dem Amerikanerthum das Schönste und Beste, das im Germanismus liegt, als Erbe hinterlassen will. Das Einsetzen der ganzen Kraft und das Hochhalten des reinen Ideals sind nothwendig, kleinliche Nörgelei und Kleinigkeitskrämerei führen nicht zum Ziele."

Zum Schluß fordert Herr Keller sämmtliche deutsche Vereine auf, mit dem Nationalbunde in den Kampf zu ziehen für die Erhaltung deutscher Art und der Pflege der kulturellen Errungenschaften unseres Volkes. Der Aufruf wird gewiß einen freudigen Widerhall finden.

Keine Heilkraft.

Ein schwerer Schlag ist gegen das Schildkrötenserum des Dr. Friedrich F. Friedmann geführt worden. Nach einer Konferenz der Mitglieder der Medizinal-Abtheilung des Ministeriums für geistliche und Unterrichts-Angelegenheiten wurde in Berlin bekannt gegeben, daß die Behörde die angepriesene Heilkraft des Serums vollständig verneint habe. Eine amtliche Darlegung der Gründe ist demnächst zu erwarten.

Diese Entscheidung der zuständigen Behörde in der Angelegenheit kommt rasch nach der erfolgten Stellungnahme der Berliner Medizinischen Gesellschaft und erfolgt auf Grund sorgfältiger Nachprüfungen zahlreicher mit Friedmann'schem Serum behandelter Krankheitsfälle. Die Berliner Medizinische Gesellschaft hat sich gegen das Mittel ausgesprochen. Verschiedene Aerzte haben direkt vor dessen Anwendung gewarnt.

¶ In Graudenz ist die Rentiersfrau Louise Haß hingerichtet worden. Die Frau hatte kürzlich mit ihrem Gatten in Marienwerder das Fest der Silbernen Hochzeit gefeiert. Unmittelbar nach dem Fest hatte sie den Silber-Bräutigam vergiftet. Sie wurde gerichtlich eingezogen, prozessirt und hat nun ihre That auf dem Schaffot gebüßt.

Bestellt das "Wochenblatt."

Persönliche Freiheit.

Von Louis N. Hammerling. (In gedrängter Form von Max Heinrici.)

In seinem neuesten Aufsatz über das Thema der persönlichen Freiheit schreibt Herr Louis N. Hammerling im „American Leader" über die Sucht unserer Zeit, alles zu reguliren und zu generalisiren. Er erklärt, daß von Leuten mit guten Absichten viel mehr Unheil angerichtet wird, als von solchen mit verbrecherischen oder unsittlichen Neigungen. Der Schaden, den Leute mit guten Absichten anrichten, rühre hauptsächlich von ihrem übertriebenen Selbstvertrauen und ihrer Anmaßung her, welche sie von der Ansicht ausgehen lassen, daß sie absolut Recht haben und andere Leute, die mit ihnen nicht übereinstimmen, absolut Unrecht, und daß sie Anderen ihre Ansichten aufzwingen wollen.

Er geht dann genauer auf die Steckenpferde ein, die unsere Sanitätsbeamten reiten, sowie die Volksbeglücker, die mit ihnen Hand in Hand arbeiten. Sie wollen ihre eigenen Ideen, welche oft nicht einmal auf wissenschaftlicher Grundlage beruhen, dem Volke aufzwingen, ohne Rücksicht auf andere wichtige Erwägungen. Sie seien bereit, das Prinzip der Unverletzlichkeit des Heims und der individuellen Freiheit preiszugeben und die wohlbekannte Erfahrung über Bord zu werfen, daß erzwungener Paternalismus zu Parasitenthum und Entartung führt.

Herr Hammerling führt aus, daß in Chicago Quarantäne-Bestimmungen, die sich mit der persönlichen Freiheit nicht vereinbaren ließen, so ungemein lästig wurden, daß Leute darauf verzichteten, Aerzte zu Kranken zu rufen, und daß infolgedessen entstehende Krankheiten bedeutend mehr Opfer forderten. Die Behörden seien schließlich zu der Erkenntniß ihres Irrthums gekommen und hätten die anstößigen Bestimmungen fallen lassen, um die Mithülfe und Unterstützung der Bevölkerung sich zu sichern.

In New York habe ein hochstehender Beamter in den Zeitungen die Forderung gestellt, jeder männliche Bewohner solle alle zwei Jahre einer gründlichen ärztlichen Untersuchung unterzogen werden. Es sei klar, daß eine derartige Bestimmung, wenn durchgeführt, zu den schlimmsten Absurditäten führen müßte.

Herr Hammerling beklagt die Zunahme des bureaukratischen Geistes hierzulande. Es wurden Eltern bereits schon Vorschriften darüber gemacht, wie sie ihre Kinder ernähren, wie sie sie kleiden und wo sie sie schlafen lassen sollen. Auch Eltern wurde ferner vorgeschrieben, wie und wo sie arbeiten und sich erholen sollen. Würde diese Tendenz der Bevormundung weitergeführt, so würden wir bald dahin gelangen, daß die Sanitätsbeamten uns vorschreiben, was wir essen und trinken, welche Temperatur wir unserem Hause geben und wann wir zu Bette gehen sollen.

Als Beweise für diese Tendenz der Bevormundung führt er das Abendläuten-Gesetz an, welches Kindern das Verweilen auf der Straße nach gewissen Stunden verbietet, die Bestrafung von Kartenspiel im Hause und die Haussuchung auf den bloßen Verdacht hin, daß Jemand geistige Getränke sich halte.

Es erscheint bemerkenswerth, schließt Herr Hammerling ferner, daß wir 125 Jahre nach Annahme der Konstitution der Vereinigten Staaten vor die Nothwendigkeit gestellt werden, die persönliche Freiheit zu vertheidigen. Er nennt auch die Gründe, welche zu der Sucht, zu generalisiren und zu reformiren geführt haben. Er bezweifelt, ob selbst durch Abstellung sämmtlicher Mißstände der Schaden aufgewogen werden kann, der für die Entwicklung des Volkes durch Beschränkung seiner Freiheit entstehen würde.

Er schließt seinen Artikel mit der eindringlichen Mahnung, die Gefahren abzuwenden, welche der Freiheit drohen. „Um in diesem Kampfe erfolgreich zu sein, wird es nothwendig sein, jeden einzelnen Angriff auf die Freiheit abzuschlagen, selbst wenn seine direkte Wirkung für uns alle sich nicht deutlich erkennen läßt. Wenn wir gestatten, daß unseren Nachbarn Handschellen angelegt werden, können wir als die nächsten an die Reihe kommen. Deshalb sollten wir geschlossen zusammenstehen und jeden einzelnen Angriff auf persönliche Freiheit abweisen, gleichviel von wem und auf wen er gemacht wird."

Nimmt Einladung an.

Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn wird den großen deutschen Kaisermanövern beiwohnen, welche vom 10. bis zum 18. September im Taunus und im Westerwald stattfinden werden. Eine dahingehende Bekanntmachung erfolgte in den Wiener Blättern.

Die Einladung zu diesem „größten Kaisermanöver der Welt", für welches annähernd eine Viertelmillion Menschen und 50,000 Pferde auf die Beine gebracht werden sollen, hat der deutsche Kaiser dem österreichischen Thronfolger gelegentlich seines Besuches auf Schloß Konopischt in Böhmen persönlich überbracht und der General-Inspektor der gesammten bewaffneten Macht Oesterreich-Ungarns hat sofort seine Theilnahme zugesagt. Der Erzherzog-Thronfolger wird von dem Chef des Großen Generalstabs der österreichisch-ungarischen Armee, Freiherrn Conrad von Hötzendorff, begleitet werden. Mit dieser Ankündigung dürften die Gerüchte, daß der Rücktritt des Generalstabschefs unmittelbar bevorstehe, endlich zum Schweigen kommen.

Aus deutschen Gauen.

¶ Im Alter von 77 Jahren ist in Berlin Herr Eduard Palmer gestorben. Herr Palmer war einer der bekanntesten Finanzleute der Stadt und Direktor mehrerer Banken und Industrie-Gesellschaften.

¶ Von schweren Gewittern ist Süd- und West-Deutschland in den letzten Tagen heimgesucht worden. An verschiedenen Orten gingen Wolkenbrüche nieder und richteten einen ungeheuren Schaden an den Saaten und an Gebäulichkeiten an. Auch sind zahlreiche Personen durch Blitzschläge getödtet worden. Beständig laufen noch Hiobsbotschaften über Gewitterverheerungen und Sturmschäden ein. Schrecklich hat das Unwetter in Westphalen, in Franken und auch in Württemberg gehaust. Wolkenbrüche haben die Ernte an zahlreichen Orten vollständig vernichtet und die Zukunftsaussichten für Landbewohner sind trostlose.

¶ Die Jacht der „Hapag" „Viktoria Luise", welche kürzlich im Hafen von Hamburg sich plötzlich auf die Seite legte, mit Wasser füllte und sank, ist ausgepumpt und nach der Bulkanwerft gebracht worden, wo sie nunmehr einer gründlichen Reparatur unterworfen wird. Der durch den Unfall angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt.

¶ In Leipzig ist der Geheime Kirchenrath D. Georg Rietschel, erster Universitätsprediger und Direktor des Predigerkollegiums zu St. Pauli, ordentlicher Professor für praktische Theologie an der Universität Leipzig, im Alter von 72 Jahren gestorben. Rietschel stammte aus Dresden und war ein Sohn des berühmten Bildhauers Rietschel.

¶ Die Kirche in Großcyste, Westphalen, das älteste katholische Gotteshaus in der ganzen Umgegend, ist durch einen ganz ungewöhnlichen Akt von Brandstiftung eingeäschert worden. Ein einem Bienenkorb entflogener Bienenschwarm hatte sich in der Kirche festgesetzt. Der Organist versuchte die Eindringlinge durch Ausräuchern zu vertreiben. Mit einem Mal aber fing die Kirche Feuer.

¶ Auf dem Elbing-Fluß hat sich dicht bei der west-preußischen Stadt Elbing ein schweres Unglück zugetragen. Ein dicht besetztes Ruderboot kenterte und sechs Personen fanden in den Fluthen ihren Tod. Es sind dies der Schuhmacher Schmietka mit Sohn und Tochter, sowie die Arbeiterin Haffke und ihre beiden jüngeren Brüder Kuet und Hellmuth.

¶ Der Nestor des württembergischen Offizierskorps, wenn nicht der älteste Offizier ganz Deutschlands, und einer der letzten Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, Generalmajor z. D. v. Ringler, ist in Stuttgart im Alter von 98 Jahren gestorben. Generalmajor v. Ringler gehörte einer langlebigen Familie an, seine drei Geschwister haben alle das 80. Lebensjahr überschritten.

¶ Die Stadt Haiger an der Dill im Regierungsbezirk Wiesbaden feierte ein Jahrtausendfest. Tausend Jahre ist es her, seitdem das etwa 2,000 Einwohner zählende Gemeinwesen, das eine rührige Industrie entfaltet, gegründet wurde. Die ganze Stadt prangte im Festschmuck. Die imposante Feier wurde durch einen historischen Festzug eingeleitet, dem ein eigens für die Gelegenheit gedichtetes Festspiel folgte.

¶ In Heidelberg in Baden ist der berühmte Gynäkologe Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Ferdinand Adolph Kehrer, welcher seit dem Jahre 1903 im Ruhestand lebte, gestorben. Professor Dr. Kehrer wurde am 16. Februar 1837 in Guntersblum geboren, besuchte die Universität Gießen, München und Wien und promovirte 1859.

¶ Der Großschiff-Fahrtsweg Berlin-Stettin ist feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben worden. Die neue Wasserstraße durch den nördlichen Theil der Mark Brandenburg verbindet deren Westfluß, die Havel, mit deren Ostfluß, der Oder, verbindet also in weiterer Linie Hamburg mit Stettin, die Nordsee mit der Ostsee. Die feierliche Eröffnung des Kanals wurde durch Kaiser Wilhelm vorgenommen.

¶ Ein Kehlkopfkranker verschluckte im Diakonissenhaus in Straßburg eine Glasröhre mit Radium im Werthe von 25,000 Mark, welche von den Aerzten in seiner Mundhöhle befestigt worden war. Die Aerzte befürchteten, der Patient könnte schweren Schaden nehmen, und halfen deshalb durch kräftige Mittel zur Beschleunigung der Verdauung nach. Das Radium wurde wieder erlangt.

¶ Das Befinden des Grafen von Schwerin-Löwitz, des Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses, welcher an einem Gallenleiden darniederliegt, hat sich nicht gebessert. Der Kaiser, der Reichskanzler Bethmann-Hollweg und die Großherzogin-Mutter Louise von Baden haben dem Grafen die herzlichsten Wünsche für seine baldige Genesung telegraphisch zugehen lassen.

¶ In einer Miethskaserne an der Gas Straße in Kiel brach nächtlicher Weile ein Feuer aus. Von einer Panik ergriffen, stürzten die Bewohner wild durch einander. Eine unbeschreibliche Aufregung herrschte. Die Leute warfen sich gegenseitig zu Boden. Als die Feuerwehr eintraf, wurden sofort Leiter angelegt, über welche zwölf der Bewohner gerettet werden konnten. Beim Durchsuchen der Trümmer wurden drei vollständig verkohlte Leichname vorgefunden. Mehrere der Geretteten trugen schwere Verletzungen davon.

¶ Um den 70. Jahrestag der Geburt Friedrich Nietzsches, der auf den 18. Oktober dieses Jahres fällt, zu feiern, geht man mit dem Plan um, zu seinen Ehren ein Denkmal auf dem Berge nahe Weimar, in der Nähe des „Nietzsche-Archivs", zu errichten. Für diesen Zweck ist schon ein ziemlich großer Fonds gesammelt worden.

¶ Der Chef der Marinestation der Nordsee zu Wilhelmshaven, August v. Heeringen, ist um seinen Abschied eingekommen. August v. Heeringen, welcher 1855 in Kassel geboren wurde, ist im Jahre 1913 zum Admiral befördert und mit der Leitung der Nordseestation betraut worden, nachdem er vorher längere Zeit als Chef des Admiralstabs der Marine fungirt hatte.

¶ Die sengenden Sonnenstrahlen haben im Flugfeld-Schuppen der Luftschiffer-Abtheilung in Graudenz, Westpreußen, eine ernstliche Katastrophe im Gefolge gehabt. Das Benzin in zwei den Sonnenstrahlen ausgesetzten Fässern explodirte mit solcher Gewalt und mit weithin vernehmbarer Detonation. Zwei in der Nähe befindliche Unteroffiziere und zwei Soldaten wurden durch die Wucht der Explosion buchstäblich in Stücke zerrissen, während fünf ihrer Kameraden so schwere Verletzungen davontrugen, daß an ihrem Wiederaufkommen gezweifelt wird. Der Schuppen ist vollständig eingeäschert worden, und verschiedene Flugzeuge wurden schwer beschädigt.

¶ Die Berliner Medizinische Gesellschaft hat nunmehr die Diskussion über den medizinischen Werth des Schildkröten-Serums von Dr. Friedrich F. Friedmann zum Abschluß gebracht. Das Allgemeinresume ist für das Friedmann'sche Tuberkulosismittel entschieden ungünstig. Der Befund der Berliner Medizinischen Gesellschaft geht dahin, daß das Mittel in keiner Weise die Versprechungen seines Erfinders erfüllt habe. Die namhaftesten Aerzte warnen sogar direkt vor der Anwendung des Serums.

¶ Das Dorf Liepowitz in Ostpreußen ist von einem verheerenden Schadenfeuer heimgesucht worden. Ein großer Theil der Ortschaft ist niedergebrannt. Zweiunddreißig Gehöfte sind ein Raub der Flammen geworden, und Hunderte der Bewohner wurden durch das verheerende Element ihrer ganzen Habe beraubt und sind nun obdachlos. Ein enormer Eigenthumsschaden ist zu verzeichnen.

¶ Das Kuratorium der Nationalen Deutschen Flugspende hat ein neues Ausschreiben an die deutschen Flieger erlassen, in welchem bekannt gegeben wird, daß Preise im Gesammtbetrag von 50,000 Mark ausgeworfen werden, um zu Rekordfliegen zu ermuntern. Die erste Bedingung der Theilnahme an solchen Rekordfliegen ist indeß die Benutzung in Deutschland gebauter Flugzeuge. Auf die Ueberbietung deutscher Records wird ein Preis von 5,000 Mark gesetzt. Wer fremdländische Records schlägt, kann sich einen Preis von 10,000 Mark holen.

¶ Der neueste Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd, der „Columbus", wird, wie aus Bremen gemeldet wird, seine Jungfernfahrt an einem Samstag, und zwar am dritten Oktober, antreten. Der Grund dafür ist darin zu suchen, daß beabsichtigt ist, den neuen Leviathan des Meeres am Columbus-Tag, den 12. Oktober, in New York eintreffen zu lassen.

¶ Das Landgericht in Bayreuth hat die Klage der Flöde Beidler, Gattin des Münchener Kapellmeisters Franz Beidler, gegen ihre Mutter Cosima Wagner auf Anerkennung ihrer Abstammung von Richard Wagner kostenpflichtig abgewiesen. Die Abweisung der Klage erfolgte auf rein formale Gründe hin.

¶ Bei der Firma Tietz in Straßburg, welche den Verkauf künstlicher Zähne betreibt, ist eingebrochen worden. Die Ritter vom Brecheisen erbeuteten etwa 60,000 künstliche Zähne und Gold im Werth von mehreren tausend Mark.

¶ Magdalena Wendel und ihr Galan, der Taglöhner Wirth, welche im Frühling des letzten Jahres den Mann der Wendel mit Gift aus der Welt schafften, sind in Straßburg hingerichtet worden. Damit hat ein Verbrechen, das seiner Zeit das ganze Elsaß in ungeheure Aufregung versetzte, seine Sühne gefunden.

¶ In Erfurt tagte der Zigarrenhändlerverband und in einer Sitzung wurde beschlossen, den Kampf gegen den amerikanischen Tabaktrust, welcher sich in den Besitz verschiedener deutscher Zigarren- und besonders Zigaretten-Fabriken zu setzen gewußt, auch fernerhin auf das energischste fortzusetzen.

Deutsch in Schanghai.

In Schanghai ist die deutsche Ingenieurschule in Gegenwart der deutschen Kolonie, sowie von Vertretungen der anderen fremden Niederlassungen und Vertretern der chinesischen Zentral- und Provinzial-Behörden eingeweiht worden. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Professor Krieg, begrüßte die Gäste und sprach den Dank für die der Schule zutheil gewordene Förderung aus. Ein Vertreter des Gouverneurs von Nanking zollte der neuen Schöpfung Anerkennung und sagte ihr die Unterstützung der Behörden zu und ermahnte die Studenten, das ihnen in der Anstalt Gebotene wohl zu nützen.